

Ein bewährtes Duo stellt sich der Wiederwahl

Die beiden bewährten Gemeinderäte Patrik Stacher und Stefan Mühlemann stellen sich am 10. Februar 2019 der Wiederwahl.

Aadorf – Patrik Stacher ist 48 Jahre alt. Der verheiratete Vater von zwei Kindern ist in Aadorf aufgewachsen, wo er mit seiner Familie auch heute noch wohnt. Beruflich leitet er ein IT-Team eines Kreditkartenunternehmens. Das Vorstandsmitglied der SVP-Ortspartei verstärkt den Gemeinderat Aadorf seit 2014. Er leitet das Ressort «Raumplanung und Hochbau» und trägt auch die Verantwortung für die Flurkommission. Gar schon drei Jahre länger setzt sich Stefan Mühlemann als Gemeinderat für die Öffentlichkeit ein. Für ihn endet bald seine zweite Legislaturperiode. Der Gastrounternehmer politisiert seit vielen Jahren für die SVP. So ist unter anderem auch er Vorstandsmitglied bei der örtlichen SVP. Mühlemann ist 46-jährig. Er wohnt zusammen mit seiner Lebenspartnerin in Gunterhausen. Seit vier Jahren bekleidet das Amt des Vize-Gemeindepräsidenten und er steht dem Ressort «Verkehr und Sicherheit» vor.

Entweder liegt etwas im Argen, man ist unzufrieden und möchte etwas ändern, oder es herrschen Aadorfer Verhältnisse: Das Kollegium funktioniert und ist konsensbereit. Die gute Stimmung ist spürbar und strahlt aus. Dies macht das Mitwirken und Mitgestalten attraktiv.

Bei Euch Beiden scheint die Wiederwahl nur eine Formsache zu sein. Trotzdem führt Ihr gemeinsam einen aktiven Wahlkampf. Warum so ein Aufwand?

Stefan Mühlemann: Aus Erfahrung weiss ich, dass eine Wahl nie ein Selbstläufer ist. Für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ist Vieles wichtig: Parteizugehörigkeit, Sympathien, Bekanntheit, Frau oder Mann und mehr. Und da Patrik und ich uns nicht nur politisch sondern auch privat sehr gut verstehen, war es von Anfang für uns beide klar, dass wir gemeinsam aufzutreten.

Wie soll es mit Aadorf weitergehen, wohin soll der Weg führen?

Stefan Mühlemann: Ich setze mich für ein begrenztes, sinnvolles Wachstum ein, welches unsere bestehende Infrastruktur nicht überbelastet. Der Richtplan ist ein gutes Instrument zur Steuerung. Mit unserer sehr guten Anbindung an den ÖV und den Individualverkehr wird Aadorf als Wohngemeinde auch in der Zukunft attraktiv bleiben. Wichtig sind ein guter Mix der Bevölkerungssstruktur, der Erhalt der Einkaufsmöglichkeiten und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Wir müssen also auch attraktiv für das Gewerbe sein. Ebenfalls eine Herausforderung wird die Verkehrsführung sein.

Patrik Stacher: Kürzlich dürfen wir in unserer Gemeinde den 9000. Einwohner begrüssen. Natürlich ein freudiges Ereignis! Aber auch ich warne vor uferlosem Wachstum. Aadorf darf keinesfalls zu einer Schlafgemeinde des Kantons Zürich verkommen. Die Zukunftsentwicklung ist einer der Kernaufgaben des Gemeinderates. Aadorf ist im kantonalen Richtplan als Zentrumsgemeinde aufgeführt. Sinnvolles, möglichst geplantes Wachstum ist deshalb sicher richtig.

Und wie sieht Ihr die finanzielle Entwicklung?

Patrik Stacher: Aadorfs Finanzplanung steht auf gesunden Füissen. Im Auge zu behalten müssen wir die Schulden, denn irgendwann werden



Stefan Mühlemann (links) und Patrik Stacher, das bewährte SVP-Duo bewirbt sich für eine weitere Amtszeit im Aadorfer Gemeinderat.

die Zinsen wieder steigen. Es stehen einige happige Investitionen an, zum Beispiel das geplante neue Feuerwehr- und Werkgebäude und die Sanierung des Bahnhofplatzes. Für den Gemeinderat muss die Kostenkontrolle bei solchen Grossprojekten im Zentrum stehen. Zusätzliche Investitionen gilt es genauestens zu überprüfen. Es wird nie möglich sein, sämtliche Begehrlichkeiten aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen zu erfüllen.

Stefan Mühlemann: Der Gemeinderat hatte in der Vergangenheit die Finanzen gut im Griff. So konnte der Steuerfuss trotz der rund 23 Millionen Franken teuren neuen Sportanlagen vor zwei Jahren gar gesenkt werden. Dank gutem Substrat war das möglich. Sollte sich das än-

dern, muss man da natürlich wieder über die Bücher. Ich gehe davon aus, dass wir tendenziell mit höheren Aufwendungen rechnen müssen – zum Beispiel bei den Sozialkosten, die sich kaum steuern lassen. Grundsatz ist, dass bei jeder Investition das Wünschbare vom Notwendigen getrennt werden muss.

Euer beider Wiederwahl vorausgesetzt – wünscht Ihr einen Ressortwechsel?

Stefan Mühlemann: Das wird nach den Wahlen intern besprochen! Berufliche und persönliche Erfahrungen kommen da natürlich ins Spiel: Die richtige Frau beziehungsweise der richtige Mann am richtigen Ort, lautet die Devise. Ich bin der

Meinung, dass ich in meinem Ressort in den vergangenen acht Jahren viel Positives bewirken konnte. Verschiedenes ist bereits aufgegleist. Diese Projekte möchte ich erfolgreich zu Ende führen. Deshalb macht bei mir ein Wechsel wenig Sinn.

Patrik Stacher: Das ist natürlich kein Wunschkonzert! Im Ressort «Hochbau und Raumplanung» ist man mehrheitlich an Gesetze und Vorschriften gebunden. Der Spielraum zum selber Gestalten ist eher klein. Daher könnte ich mir einen Wechsel in den «Tiefbau» gut vorstellen – aber man wird sehen!

Zum Schluss noch etwas Persönliches. Wie gestaltet Ihr Eure Freizeit?

Patrik Stacher: Meine Frau und meine Kinder stehen da absolut im Mittelpunkt! Wir verbringen so viel Zeit wie möglich zusammen. Und solange unsere beiden Jugendlichen (17 und 15 Jahre alt) auch noch gerne die Ferien mit ihren Eltern verbringen, geniessen wir das sehr. Der Austausch mit ihnen bringt mir sehr viel, auch politisch. So bin ich immer am Puls dieser Generation und kann mir eine Vorstellung ihrer Ideen und Wünsche machen. Sehr wichtig ist mir auch die sportliche Betätigung. Einen Teil davon kann ich mit meiner beruflichen Tätigkeit verbinden. Wenn es das Wetter zulässt, lege ich meinen Arbeitsweg von Aadorf nach Kloten mit meinem Rennvelo zurück. Ebenfalls jogge ich gerne. Eine grosse Leidenschaft von mir ist auch das Kochen und anschliessende Geniessen mit Freunden.

Stefan Mühlemann: Auszeiten sind extrem wichtig! Es braucht sie zum Ausgleich. Mit meiner Lebenspartnerin unternehme ich sehr gerne verlängerte Wochenendtrips. Bei Städtereisen oder beim Wellness kann ich bestens aufanken. Dank meiner beruflichen Passion genieisst bei mir natürlich auch der kulinarische Genuss eine hohe Priorität. Ein feines Essen mit einem guten Glas Wein oder einem erfrischendem Bier in einem gemütlichen Restaurant – dafür bin ich gerne zu haben. Zudem versuche ich vom Frühling bis zum Herbst mindestens einmal pro Woche den Golfschläger zu schwingen. Beim Golfen kann ich total abschalten, alles um mich herum vergessen. Meine ganze Konzentration gilt dann dem Ball und wie ich ihn mit möglichst wenig Schlägen im kleinen Loch versenken kann.

Interview: Peter Meesmer

Konzert im Kloster Fischingen

Am Sonntag, 10. Februar findet um 16 Uhr in der Bibliothek des Klosters Fischingen mit dem Duo Skylla das Konzert «verborgene Leidenschaft» statt.



Das Duo Skylla gastiert im Kloster Fischingen.

Fischingen – Das Publikum macht mit fünf ausserordentlichen Frauen Bekanntschaft. Das Programm beginnt im 19. Jahrhundert, als das Komponieren des schönen Geschlechts noch nicht ernst genommen wurde oder sogar verboten war, bis hin zur Gegenwart.

Einige Höhepunkte

Neben Werken von Clara Schumann, Lili Boulanger und Vítězslava

Kapralová erwartet das Publikum eine Uraufführung von Rachel Fortin. Den Höhepunkt bildet die Komposition «Hommage à Rodins» von Iris Szeghy, die 2014 das Werkjahr der Stadt Zürich erhielt. Die «Be-

gegnung mit drei Statuen des Meisters» hat Iris Szeghy im Jahr 1982 geschrieben. Sie sagt: «Damals hat mich das Werk Rodins, seine Symbolik, seine Kraft der Imagination und des

Ausdrucks stark angesprochen.» Duo Skylla vereint in seinen Programmen zeitgenössische und klassische Werke.

Die beiden Musikerinnen lernten sich an der Hochschule Musik und Theater in Zürich kennen und gründeten schnell das Duo Skylla. 2008 gewannen sie den dritten Preis am internationalen Wettbewerb Rovere d'Oro in Italien. Sie spielen regelmässig Konzerte in der Schweiz,

Tschechien, Italien, Deutschland und Ungarn.

Kostenlose Klosterführung um 14.30 Uhr. Die Führung beginnt beim Haupteingang des Klosters und dauert rund eine Stunde. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Konzert dauert anschliessend circa 75 Minuten. Der Eintritt kostet 30 Franken. Studenten und Lernende ab 16 Jahre bezahlen 20 Franken. eing.